

H a l l i s c h e s
patriotisches Wochenblatt.
Drittes Stück.

Den 18ten October 1800.

Inhalt.

Hullem oder der wahre Wohlthäter (Fortsetzung) von
Hrn. C. Lafontaine. — Ueber die Kuhpocken- Impfung
(Fortsetzung) von Hrn. D. Jakob. — Merkwürdige Frie-
denschlüsse vom 18 — 25. October. — Berichtigung einer
Stelle im vor. Stück Amerika betreffend. — Anekdoten von
Laubmann. — Session des Almosencollegiums. — Neue
Deputirte bey demselben. — Eröffnung der Armentschule —
Gelegenheit zur Flachsspinnerey. — Milde Beyträge. — Ver-
zeichniß der Gebornen, Getraueten, Gestorbener in Halle. —
3 Bekanntmachungen.

I.

H u l l e m

oder

der wahre Wohlthäter.

Fortsetzung.

Und wie macht es Hullem, um seinem ärmlichen
Geschenke diesen großen Werth zu geben?

Er gab mir sein Herz mit diesem Goldstücke.
Sieh, ich kam seinem Hause näher, ich sah ihn un-
ter seinen Palmen sitzen: er kam mir entgegen und
bot mir freundlich die Hand, und gleich mit seiner
Anrede: guten Abend, mein Bruder! gewann er
mein Herz. Seine Augen leuchteten vor Freude,
wie er mich in den Schatten seiner Palmen führte.

II. Jahrg.

(3)

Er

Er setzte sich neben mir auf einem freundlichen Rasen, und fragte: wohin ich wolle, woher ich käme? Ich erzählte ihm mein Schicksal, den Verlust meines Sohnes, der über Bagdad eine Reise nach Persien gemacht hatte, nicht wieder gekommen war, und dessen Tod ich in Ispahan erfahren hatte; er weinte in meine Thränen. Ich wollte in das Haus hineintreten, um mich zwischen die Fremden niederzulegen; allein er bat mich mit ihm in sein Haus zu treten, das er einige Bogenschüsse von dem Gasthause hat. Du bedarfst Trost und Liebe und Thränen! sagte er, ich bin unglücklich wie du, der Allmächtige hat mir auch einen einzigen Sohn geraubt. Komm, laß uns unsre Thränen um den Verlust unserer Kinder mischen. Meine Tochter soll uns trösten, und du sollst sie segnen. Ich ging mit ihm, seine Tochter bereitete das Essen, und gab uns Wasser, und sang zu der Laute, und ich schlief diese Nacht zum erstenmale wieder getröstet.

Am andern Morgen, wie ich aufgestanden war und mein Gebet verrichtet hatte, fragte mich Hulfem: und hieß dein Sohn nicht Abid? ein langer Mann, mit großen schwarzen Augenbraunen? Ich bejahete es. — Der große Prophet sey gelobt, rief Hulfem, so kann ich mich einer Schuld entledigen, die schon lange mein Gewissen drückt. Seine Tochter sprang auf und holte einen Beutel, mit hundert Goldstücken, und brachte ihn ihrem Vater. Hulfem überreichte mir den Beutel, und sagte, daß mein Sohn Abid auf seiner Reise nach Ispahan ihm diesen Beutel gelassen habe, um ihn mir, wenn er in einem Jahre nicht zurückkehrte, zuzustellen. Ich habe

habe ihn dir schon lange senden wollen; allein immer fehlte es an Reisenden, denen ich trauere, sagte Hulfem.

Ich weigerte mich den Beutel zu nehmen, weil mein Sohn kein Gold bey sich gehabt hatte, und auch diesen Weg nicht gekommen war, und Hulfem vergoß mit seiner Tochter Thränen, über ihre misrathene List. Am andern Morgen wollte ich meine Reise fortsetzen, ich ging in Hulfems Garten um zu beten; ich legte meine Hand an meinen Turban, und fühlte etwas Hartes. Es waren die hundert Goldstücke, die Hulfem die Nacht in meinen Turban verborgen hatte, um mir den Dank zu ersparen. Heimlich legte ich den Beutel unter den Polster; auf dem ich geruhet hatte, nachdem ich eins von den Goldstücken davon genommen, und nun ging ich, von Hulfems Seegnungen begleitet, meinen Weg fort.

Hassan sah bey dieser Erzählung finster auf den Boden. Aber warum nimmst du denn Hassans hundert Goldstücke, und schlugst Hulfems Geschenk aus?

Ich weiß es selbst nicht, sagte der Greis nachdenkend, es ist sonderbar! Ich fühlte mich durch Hulfems Geschenk geehrt, es war als ob ich das Gold eben so wenig achtete, als er selbst, ich war nicht arm mehr, ich war glücklich; allein bey Hassan, ich fühlte mich arm; Hassans Betragen gegen mich erniedrigte mich, sein Geschenk bezahlte mir nur das Gefühl meiner Niedrigkeit, daß er bey mir erregt hatte. Hassan war nichts als gerecht, und Hulfem wohlthätig.

Hassans Pracht, seine Marmorbänke im Schatten, seine goldenen Säle, sein königliches Bad, seine
2 seid-



seidnen Tapeten, seine persischen Polster; man staunt, aber man hält alles das nicht für fein; hingegen Hulkems Haus von Holz, seine Rasensitze, seine verstreuten Bäder, seine wollene Decken, man ist bey ihm, wie in seinem eigenen Hause. Hassan thut wohl um sich selbst zu beglücken, Hulkem um andre froh zu machen.

Ich bin Hassan! rief bey diesen Worten Hassan mit einem unumuthigen Blicke, leb wohl, Alter! Er warf dem Alten einen Beutel mit Gold hin, und ging eilig davon.

Er warf sich in ein Gebüsch, stützte den Kopf und rief: ein Bettler verachtet meine Wohlthaten, und bietet sein Leben für ein Andenken von Hulkem. Keine heitre Miene lag den Tag auf seinem Gesichte: sein Pallast hatte die Pracht für ihn verloren, und das stolze Lob der Reisenden, die er bewirthete, floß, ohne Hassan zu rühren, von ihren Lippen. Und doch will ich ihn überwinden, den stolzen Hulkem! rief er voll Bitterkeit. Immer saß er an der Straße, und überschüttete den Reisenden mit Wohlthaten, er nannte den Armen Bruder, er reichte ihm selbst das Wasser, die Hände zu waschen. Die Armen warfen sich dem großmüthigen, wohlthätigen Hassan zu Füßen, und dankten ihm für seine Großmuth und seine Freundlichkeit.

Mein Name wird berühmt werden. Bald bin ich glücklich! Berühmt und wohlthätig wie Hulkem! rief Hassan voll Freude.

LaFontaine.

(Die Fortsetzung im nächsten Stück.)

II.

Ueber die Kuhpocken-Zimpfung.

Fortsetzung.

Um den 12ten Tag nimmt gewöhnlich die oberflächliche Entzündung ab. Die Pusteln bekommen ein weißgelbliches Ansehen und in der Mitte eine kleine Kruste. Diese Kruste zeigt sich zuerst in dem Mittelpunkte der Zimpfpustel am 11ten, 12ten oder 13ten Tage; den zweyten auch dritten Tag nachher, ist die ganze Zimpfpustel mit einer braunen Kruste bedeckt.

Am 13ten und 14ten Tag. Allgemein hat sich auf die Zimpfpusteln eine braungelbliche Kruste gesetzt.

Jetzt, auch wohl erst am 15ten oder 16ten selbst erst am 17ten oder 18ten Tage, in seltenen Fällen wohl früher, brechen am Körper, im Gesichte, vorzüglich gern aber an den Vorderarmen zerstreute einzelne Blätterchen aus, die in den ersten 24 Stunden beynah das Ansehen von eben ausgebrochenen wahren Blattern haben, und die man eigentlich Kuhblattern, zum Unterschied der Zimpfpusteln, nennen sollte. Diese Kuhblattern sind kleine, spitzige, etwas erhabene, rothe Knötchen, mit einem rothen Hof umgeben. Diese Röthe der Blätterchen und ihr rother Hof dauern nur 24 Stunden. Es bleiben nur blaßrothe, etwas erhabene, in der Spitze flache, harte Knötchen zurück, die kleinen Mückenstichen gleichen, und erst nach mehreren Ta-



gen verschwinden. Oft sind sie in der Spitze etwas glänzend, und enthalten dann eine kaum bemerkbare wässerichte Feuchtigkeit, die sich in wenigen Tagen in einen Schorf verwandelt, der kaum den Umfang eines Nadelknopfs hat. Dem Ausbruche dieser Blattern geht fast immer eine allgemeine Wirkung auf die Constitution voran, wenn auch nicht deutliche Fieberbewegungen, doch eine Unbehaglichkeit, unruhiger Schlaf, Erbrechen, Durchfall &c. Dieser Ausschlag gehört aber gar nicht unbedingt zu einer vollkommenen Kuhpocken-Krankheit. Einige Impflinge bekommen ihn nicht, und sind dem ungeachtet vor den wahren Blattern gesichert.

In drey Fällen sahen die hannoverschen Aerzte diesen Ausschlag schon am sechsten Tage nach der Impfung, ehe die Impfpustel zur Vollkommenheit gekommen war, und vor der Erscheinung des Fiebers.

Nicht selten sieht man zwischen diesen Blättern rothe, ins Dunkle fallende Flecken, ungefähr von dem Umfange eines Groschens, die aber nur 24 Stunden sichtbar sind. In seltenen Fällen zeigen sich keine Blättern, sondern nur rothe Stellen, die bisweilen dem Nesselausschlage ähnlich sind.

In sehr seltenen Fällen geht nach den Beobachtungen zweyer englischen und der hannoverschen Aerzte, dieser Ausschlag in Eiterung über, und sieht dann den natürlichen, mehr aber noch den Windblattern in etwas ähnlich, von welchen er indessen bey genauerer fortgesetzter Beobachtung doch verschieden ist. Denn 1) sind diese Kuhblattern kleiner, als natürliche Blattern; 2) der, vorzüglich in ihrer Spitze



Spitze enthaltene Eiter, hat mehr ein lymphatisches Ansehen, auch sind sie in der Spitze gar nicht eingedrückt, wie man dies bey natürlichen Blattern, ehe sie in Eiterung übergehen, bemerkt. 3) ihre Anzahl ist geringer, als bey den natürlichen Blattern; 4) die Abtrocknung ist schneller; 5) die Krusten sind kleiner, dünner und gelblich, da sie bey natürlichen Blattern bräunlich sind; 6) es bleiben mehrere Tage nach der Abtrocknung, die den 6ten oder 7ten Tag erfolgt, noch harte Knötchen zurück, die dann 7) ohne alle Narben verschwinden, und noch einige Zeit bräunliche Flecke zurücklassen. Dieser Ausschlag dauert manchmal 4 Wochen, und man muß deswegen die Kinder vor dem völligen Verschwinden dieses Kuhpocken-Ausschlages nicht verlassen, und weicht er ja nicht von selbst, so schafft ihn der sechs- oder achttägige Gebrauch des verführten Quecksilbers in kleinen Gaben, bald fort. Uebrigens fühlen die Impflinge davon nichts Unangenehmes, und sind auch nicht krank dabey.

(Der Beschluß im nächsten Stück.)

III.

Merkwürdige Friedensschlüsse in verschiedenen Jahren vom 18 — 25. October.

Diese Woche zeichnet sich durch mehrere Friedensschlüsse, die in ihr gemacht wurden, und die für Europa sehr wohlthätig wirkten, aus. Vor



152 Jahre (1648.) wurde am 24ten October der berühmte Westphälische Friede zu Münster und Osnabrück geschlossen und unterzeichnet. Durch ihn wurde den Drangsalen, unter welchen Deutschland 30 Jahre geseufzet hatte, ein Ende gemacht, und Lutheraner und Reformirte erhielten im Deutschen Reiche gleiche Rechte mit den Catholiken. Hundert Jahre darauf (1748) kam am 18ten October der Pächner allgemeine Friede zu Stande, und nur erst vor wenig Jahren (1797) wurden um eben diese Zeit am 17. October die von Buonaparte entworfenen und igt wieder geltend gemachten Friedenspräliminarien zwischen Frankreich und Oestreich zu Campo Formido unterschrieben.

IV.

B e r i c h t i g u n g.

Im vorigen Stück lese man statt Drenhundert, Drenhundert und acht Jahr. Amerika wurde 1492 entdeckt.

V.

Anekdoten von Taubmann.

Friedrich Taubmann, Prof. in Wittenberg, war einer der wichtigsten und geistreichsten Köpfe seiner Zeit. Man hat seine Einfälle unter dem Titel: *Taubmanniana* gesammelt. Einige hört man noch jetzt gern wieder erzählen, wegen ihres treffenden Wises und moralischen Endzwecks.

zwecks. Er starb 1613 im 48sten Jahre seines Alters, und man setzte ihm in Wittenberg folgende Grabchrift:

„Muß gleich Taubmanni Leib in dieser Gruft ver-
gehen,
So wird sein Nachruhm doch, trotz Erz und Stein
bestehen.“

Taubmann war mehrentheils fröhlich. Ein-
mahls fragte ihn sein Reichsvater D. Balduin, wie
er immer so guter Laune seyn könne? Ei, sagte er,
Herr College, ich habe genug, denn ich habe soviel
als ich brauche. Giebt mir Gott gleich keinen Fran-
kenwein, so giebt er einen Gorenbergerwein; giebt
er auch diesen nicht, so giebt er Fischwein; giebt er
keinen Fischwein, so giebt er Kuckuck (ein gewöhnli-
ches Bier), und ist auch das nicht da, nun Gottlob!
so ist noch Wasser in der Elbe, das ist mein gewisser
Trank. Dieses Fischbier ist mein tägliches Fischbier.

2

Als man im Jahr 1609 das akademische Ju-
beljahr in Leipzig begieng, setzte sich Taubmann
in der Thomaskirche in einen Kaufmannsstuhl, und
hörte die Jubelpredigt. Als ihn der Kaufmann aus
dem Stuhl weichen hieß, sagte er: Mein Freund,
ich sitze alle Jubeljahre hier, lasset mich nur heute
sitzen, künftiges Jubeljahr will ich euch nicht mehr
hindern.

(Die Fortsetzung folgt.)



Chronik der Stadt Halle,
des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n .

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Almosencollegium allein, zur Abnahme der monatlichen Rechnung.

Nachdem Hr. Kriegsrath Richotius seine Stelle bey dem hiesigen Armenwesen niedergelegt, so ist Herr Rathmeister Goldhagen nunmehr zum Deputatus Camerae ernannt worden. Der Platz, welchen vorher Herr Doctor Niemeyer als Deputirter der Universität einnahm, ist durch den Herrn Universitätsyndikus Streiber besetzt. Beide neue Mitglieder sind auch schon in das Collegium eingeführt worden, und haben Sitz und Stimme genommen.

Seit der vorigen Woche ist der Anfang gemacht, unser neues Armenschul- und Erwerbshaus zu beziehen, und schon ist Leben, Thätigkeit und unter der Kinderwelt auch Freude da, wo bisher in den einsamen Mauern alles leer und still war. Wir behalten uns vor, die ganze Einrichtung nächstens mitzutheilen, und zeigen nur heute an, daß allen Kindern der Almosengenossen von nun an, der freye Zutritt

Zutritt zu dem Schul- und Erwerbhaufe offen steht.

Auch kann Jedermann, der sich vom Flachsspinnen zu nähren wünscht, bey Meister Rosenhahn in der Rurschgasse beym Lohnkutscher Große, Flachs bekommen, und gegen gute Arbeit einer angemessenen Bezahlung gewärtig seyn. Er wird auch Familien gute Spinner nachweisen können.

Milde Beyträge.

(Fortsetzung.)

1) Von einer ungenannten Armenfreundin, wegen eines von der Pocken-Krankheit genesenen Kindes durch den Collecteur Hrn. Keil 4 Gr.

2) Von den Schlossergesellen aus einem getroffenen Vergleich, für die Armen 16 Gr.

3) Bey einem Kindtaufen für die Armen gesammelt und von der Frau Mettin überbracht 2 Rthlr.

4) Zur Beförderung wohlthätiger Zwecke von Hrn. L. W. 16 Gr. mit der Inschrift: Gedenke des Armen, wenn du einen fröhlichen Tag hast.

5) Meister H. übersandte 1 Rthlr. zu Feuerung und eine neue Frießdecke.

6) Von einem ungenannten Armenfreunde für Zeugen-Bemühung 8 Gr.

7) Aus der Armenbüchse der Schwedlerschen Schule vom Monat Septbr. 18 Gr. 7 Pf.

An



An Geräthschaften in das neue Erwerbhaus sind ferner eingegangen:

Donnerstag. 1) Zwey Tische. 2) Zwey Bänke und eine große zinnerne Schüssel. 3) Ein großer ganz neuer kupferner Kessel von H. K. 4) 13 Ellen graue Feinw. zu Strohsack und Kissen. — Vollständige Zuthaten zu einer neuen Kleidung für ein armes Mädchen. — Eine neue Friesdecke. — 5) Eine neue Tafel und zwey Bänke von einem auswärtigen Wohlthäter.

Freitag. 1) Drey Scheeren, zwey Gestrick Nadeln. 2) 2 Gestrick Nadeln, 2 blecherne Löffel, 1 Spinnrad, 1 Tisch, 1 paar Schuh. 3) 7 blaue tuchne Stühle und 2 Tische. 4) 6 geflochtene Stühle nebst 2 Tischen.

Sonnabend. 1) Ein Centner Buchweizengrüße. 2) Fünf große Körbe Töpferzeug von dem 1681. Töpfergewerk. 3) Ein Tisch, Stuhl, Schemel, Schrank, Handtuch, Feuerzeug, Messer, Scheeren und eine Bibel. 3) $\frac{1}{2}$ Duzend Rohrstühle. 4) Einige Exemplare Feddersensche und Stürmsche Schriften für die Jugend.

Noch ist auf der Expedition eingegangen: ein Gurtbette, ein andres Bette, zwey Tische, ein hölzerner Lehnstuhl, noch mehreres Töpferzeug von zwey ungenannten Jungfern; ein Kleiderschrank, Tisch und Großvaterstuhl von H. K.

H. F. hat 20 Bund Stroh überschickt. Ein Ungenannter noch 200 Stück Torfsteine.

Dank und Segen allen die so wohlwollend unsere Bitten aufgenommen und erfüllt haben!

2.

Gebohrne, Getrauete, Gestorbene in Halle etc.
October 1800.

a) Gebohrne.

Ulrichsparochie: Den 10. Octbr. dem Maurermeister.
Recke eine Tochter, Johanne Dorothee.

Moritzparochie: Den 8. Oct. dem Kräuterhändler
Schulze eine Tochter, Johanne Dorothee.

Neumarkt: Den 9. Oct. ein unehel. Sohn.

Glauchau: Den 11. Oct. dem Maurergesellen Knöchel
ein Sohn, todtegeboren.

b) Getrauete.

Glauchau: Den 22. Oct. der Handarbeiter Müller mit
D. R. Moritzin aus Halle. — Der Strumpfwir-
kergeselle Klant mit C. D. Ebelingin a. Glaucha. —
Der Strumpfwirkergeselle Lehmann mit D. S. Mä-
nkinn aus Unterpläs.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 3. Oct. des Bedient. Fröster
S., Friedrich, alt 2 J. 9 M. Pocken. — Des Sol-
daten Heydenreich S., Johann Christ., alt 10 M.
Ruhr. — Des Fabrikarb. Rolke T., Christ. Wilh.
Theresie, alt 2 J. 9 M. Pocken. — Eine uneheliche
Tochter, alt 10 M. Auszehrung. — Des Strumpf-
wirkergesellen Säbbling T., Marie Frieder., alt 8 M.
Pocken. — Den 4. des Sold. Ziegler S., Joh.
Wilh., alt 9 M. Pocken. — Des Handarb. Tenn-
hard T., Marie Soph., alt 3 J. 6 M. Pocken. —
Des Sold. Heydenreich S., Joh. Andr., alt 2 J.
10 M. Pocken. — Den 7. des Handarb. Sammel-
mann



mann S., Joh. Friedr. Aug., alt 1 J. 6 M. Pocken. — Des Fäseliers Kannuschte T., Johanne Charlotte, alt 4 J. 6 M. Auszehr. — Eine unehel. T., alt 1 J. 9 M. Pocken. — Den 8. des Schuhmachermstrs. Kyritz T., Christiane Elisab., alt 6 M. Pocken. — Des Sold. Lumme S., Joh. Wilhelm alt 4 J. 6 M. Pocken. — Der Soldat Konowsky, alt 39 J. Schlagfl. — Den 9. des Kaufm. Scharre T., Sophie Louise Antoinette, alt 3 W. Pocken.

Ulrichs parochie: Den 7. Octbr. des Tischergesellen Noack S., Joh. Erdm., alt 7 J. 5 M. Steckfuß u. Pocken. — Der Invalide Kanneer, alt 64 J. 6 M. Auszehr. — Ein unehel. S., alt 6 M. 3 T. Pocken. — Des Handarbeiters Kizing S., Friedr. Gottl., alt 3 J. 7 M. Pocken. — Des Beckermeisters Schmidt S., Carl Julius, alt 7 J. 1 Mon. Pocken. — Den 9. des Fäseliers Schmidt S., Joh. Gottfried *, alt 12 J. 6 M. Ruhr. — Des Kaufmanns Voigt S., Anton Wilhelm, alt 3 J. 2 M. Pocken. — Den 10. des Handarb. Berner Ehefr., alt 51 J. Auszehrung.

Moriks parochie: Den 6. Oct. des Invaliden Täubner T., Marie Sophie Christiane, alt 1 J. 6 M. Pocken u. Ruhr. — Des Handarbeiters Kohlmann Ehefrau, alt 58 J. 1 M. 4 T. Geschwulst.

Krankenhaus: Den 7. Oct. der Seidenwirker Jacob Schmidt aus Berlin, alt 44 J. Auszehrung.

Domkirche: Den 5. Octbr. des Grenadiers Löchner Wittwe, alt 55 J. Ruhr. — Den 6. des Perugiens Kubner S., Carl Daniel Rudolph, alt 1 J. 6 W. Pocken. — Des Uhrmachers Schmalbauch Sohn, Joh. Georg Gottlieb, alt 3 J. 10 M. Pocken. — Den 11. des Schneidermeisters Nennensiehl T., alt 28 J. 4 M. Epilepsie und Schlagfuß.

Franz Kirche: Den 10. Oct. der Tischler Erienne Zunckel, alt 62 J. Steckfuß.

Neu

Neumarkt: Den 5. Octbr. des Messschreibers Ket-
scher S., Carl David Peter, alt 6 M. Pocken. —

Den 6. des Maurergesellen Kömer S., Joh. Friedr.,
alt 6 M. 8 Z. Pocken. — Des Radlermeisters

Dümmel S., Ferdinand Gottfr., alt 4 J. 3 M.

Pocken. — Den 7. des Cantors Tittmann Sohn,

Siegmond Ernst Heinrich, alt 1 J. 8 Z. Ruhr. —

Den 10. des Bürgers Gottschalck Ehefrau, alt 51 J.

3 Z. Geschwulst.

Glauchau: Den 8. Oct. des Stärkfabrikanten Bahner

Z., Rosine Caroline, alt 21 W. Zahnen. — Den

11. des Maurergesell. Knöchel S., todtgeb.

Bekanntmachungen.

Wem etwa noch mit Tobacken von letzterer Admini-
stration gedient wäre, das Pfund zu 32 Loth, als: fein
braun Virgin, das Pfund 10 Groschen, in Viertel- und
halben Pfunden; und fein Swizent, das Pfund 6 Gr.,
in 1 Pfund-Paqueten, kann solchen haben bey

Ch. Fr. Voigt,

Kaufmann in der Galgstraße.

Das Loos sub Nro. 11463. zur 4ten Classe 13ter
Berliner Lotterie ist abhanden gekommen. Daß nur der
Eigenthümer des Looses von den vorigen Classen Anspruch
auf den etwanigen Gewinn machen kann, wird von Sei-
ten des hiesigen Ober-Lotterie-Einnahme-Comptoirs
hiermit angezeigt. Halle, den 7ten October 1800.

S. J. Lehmann sen.

Süßmilch- und Eidam-Käse, franz. Sardellen,
weichschälige Mandeln in Schaalen, acht roth türkisch
Garn, halbe und ganze Zugschäfte, Umklappen, Vor-
schuh und Abfall, Messinaer Zitronen, sind frisch ange-
kommen und um billigen Preis zu haben bey dem
Richter in der Märkerstraße.



Zur Nachricht dienet, daß Unterzeichneter ein Handlungs- und Kommissions-Bureau allhier errichtet hat, durch welches Land- und Rittergüter, Häuser, Aecker, Waaren u. dgl. verkauft, Expeditionen übernommen, Pachtungen nachgewiesen, Kapitalien verschafft und untergebracht, so wie überhaupt alle zum Vortheil und zur Bequemlichkeit des hiesigen und auswärtigen Publikums dienende öffentliche und Privat-Kommissions-Aufträge übernommen und mit möglichster Genauigkeit besorgt werden. Halle, den 22. Sept. 1800.

Blattspiel.

Auf den 30sten October und folgende Tage, Nachmittags von 2 Uhr an, sollen in dem von Encevoertschen Hause auf der kleinen Ulrichsstraße Nro. 1020. verschiedene Mobilien und Geräthschaften, als: Tische, Stühle, Sopha, Schränke von mehrerley Art, Spiegel, Gläser, ein Tisch-Servis von Steinguth, Bouteillen, alte Kutschgeschirre, Stallsachen, mehrere hölzerne Bettstellen, auch etwas Federbetten, an die Meistbiethenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Halle, den 14ten October 1800.

Im botanischen Garten der Universität werden die besten Sorten veredelter Obstbäume und verschiedene ausländische Bäume und Stämmchen für die billigsten Preise verkauft. Auch Blumen- und Küchen-Gewächse sind nach wie vor daselbst zu haben.

J. C. Richter, botanischer Gärtner.

Es ist auf den Steinwege ein Haus, Hof und Garten Nro. 1692. worinnen 4 Stuben, 2 Alcoven, 2 Küchen, 1 Keller, Brandtweinbrennerey und Stärkemacherey nebst Zubehör zu beyden zu verkaufen. Liebhaber können sich in besagten Hause melden.

Ein nahrhaftes Backhaus in der besten Lage, ist auf dem Neumarkt vor Halle von jetzt an zu verpachten. Liebhaber dazu können sich bey dem Pfefferküchlermeister Mierhe daselbst melden, und die weiteren Bedingungen erfahren.